

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönenende Turm

Roman von Hans Philipp Weiß

15

Erika zwang, schließlich durch heftige Drogungen, die alte Negypterin die Juwelen mit fort zu nehmen. Auch das braune Weib war wieder völlig verstummt und führte Eriks Anordnungen zwar gewissenhaft, aber schweigend aus. Keine Miene verzog sich in ihrem häzlichen Runzelgesicht.

Nach Ablauf eines Monats trat in Richardsons Befinden entschiedener Umschwung zum Bessern ein. Sinne und Gedanken kehrten allmählich in den bisher nur vegetierenden Körper zurück. Die ersten Tage des neuen Zustandes waren aber noch qualvoll. Immer wieder versuchte der Patient, die Fäden seiner Erinnerung dort anzuknüpfen, wo sie vor Wochen in der Mumienruft abgerissen waren. Seine Stirne zerfurkte sich in unzählige Falten. Man konnte förmlich durch sie hindurch den schweren Kampf des Gehirnes verfolgen. Nach einiger Zeit sank Richardson stets mit einem dumpfen Seufzer müde und blaß in seine Kissen zurück. Vergeblich hatte er sich bemüht, Vergangenes wieder herzustellen.

Dann legte Erika ihre kühle Hand auf die Stirn des Leidenden. Unter ihrem Druck wichen die bohrenden Gespenster, um kräftigendem Schlafe das Feld zu räumen. Stundenlang verharrte das Mädchen so, ohne durch die geringste Bewegung den erlösenden Schlummer zu stören.

Als Richardson eines Tages die Augen wieder auffschlug, fühlte er noch immer Eriks

Hand auf seiner Stirn. Mit seit Wochen ungewohnt klaren Blicken sah er das Mädchen an seiner Seite lange an. Schweigend. Eriks Augen wichen ihm nicht aus.

Eine Frage liegt über Richardsons Gesicht. Seine noch immer farblosen, schmalen Lippen formen sie. Lange will sich kein Klang bilden. Dann behutsam, beinahe kindlich verlegen: „Fräulein Erika, ich war wohl sehr schlecht zu Ihnen?“

Erika zieht ihre Hand von der Stirn des Mannes zurück. Das junge Mädchen ist plötzlich sehr blaß geworden. Leise antwortet sie: „Ihre Gedanken bewegten sich eben auf anderer Gebieten, Herr Richardson.“

Der Kranke richtet sich halb auf. Mit dem rechten Ellenbogen stützt er sich gegen die Bettkante. Während er spricht, rötet sich sein Gesicht allmählich.

„Ja, Fräulein Erika, meine Gedanken weilten auf anderen Gebieten. Auf seltsamen. Aber wo? Ich kann sie nicht wiederfinden. Mir ist zu Mute, als ob jemand in meinem Kopfe einen Vorhang herunterge-

lassen hätte. Hinter der zitternden Wand ist alles schwarz. Finsternis. Nacht. Davor aber strahlt Sonne. Hellste Sonne. Wie ich sie in der Welt draußen noch niemals erblickt habe. Und Ihr Haupt, Fräulein Erika, steht immer vor der großen, goldenen Himmelscheibe. Klar und rein. Dass ich das erst jetzt sehe! Darum glaube ich auch, dass ich bisher zu Ihnen sehr schlecht gewesen bin.“

Er sinkt erschöpft zurück. Noch strengt ihn längeres Reden an. Aber er tastet nach der Hand des Mädchens. „Lassen Sie mir Ihre Hand“, flüsterte er. „Das tut so wohl.“ Erika erfüllt den Wunsch des Bittenden.

Ein anderes Mal spricht Richardson wieder so: „Ich kann Ihnen eigentlich nicht erklären, was das mit mir ist, Fräulein Erika. Ich glaube, mein ganzer Körper hat eine Umformung durchgemacht. Meine Seele, meine Gedanken auch. Vor allem mein Wollen und Begehrn. Vorher war alles weich in mir. Die Welt drang mit ihren Stößen in mich hinein. Jetzt möchte ich die Welt erfüllen, mit dem erfüllen, was in mir wirkt und schafft. Rastlos. Ach, wäre ich doch erst wieder ein gesunder Mann mit starken, unheugsaamen Gliedern!“

Er reckt die Arme weit von sich, aber die Sehnen schmerzen noch, und die Gedanken werden noch müde.

Erika stützt den Einschlummernden und lässt ihn sanft auf sein Lager zurückgleiten. Auf ihrem Gesicht leuchtet glücklicher Schimmer.

Togal gegen Schmerzen
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Gicht, Thias,
Herzenschlag, Nervens- und
Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Togal scheidet die Harnsäure aus und gibt direkt zur
Burzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen.
Vorzugl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und
Gesellschaften

Hotel-Pension HALBINSEL AU

Idealer Ausflugsort
am Zürichsee

242



NEU
DAS
FEDERWERK
ZUM
PATHÉ-BABY

Fr. 95.—
incl. Montage

An jeden Apparat anzubauen

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Detektiv-Institut FOX
(EMIL OTTIKER) Zürich 1, Rennweg 44.
Ermittlung jeder Art, überall.

Leibbinden
Irrigatoren, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 40 auf Wunsch gratis.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstraße 98.

OLYMPIA

